

Mi 26.4. POHÁDKA / Märchen
20:00 Mondrian Ensemble

Konzert



GARE DU NORD

«In einem Quartett fühlt man sich wie zu Hause, heimisch, glücklich. Draussen ist es regnerisch, die Dunkelheit nimmt zu, aber die vier Stimmen achten dessen nicht. Sie sind unabhängig, frei, sie tun, was ihnen beliebt und sind dennoch ein harmonisches Ensemble. Sie sind sozusagen ein neues Wesen, ein harmonisches Ganzes.» B. Martinů

Das heutige Tschechien mit seiner Metropole Prag gehört schon seit Jahrhunderten zum kulturellen Mittelpunkt Europas und hat mit seinen grossen Komponisten einen enormen Einfluss auf das gesamte musikalische Geschehen, und ihre Werke sind ein fester Bestandteil in den Konzertsälen auf der ganzen Welt.

Das Musizieren ist im tschechischen Kulturraum ein weit verbreitetes Phänomen: «was ein Tscheche oder Böhme, ist ein Musikant» sagt eine tschechische Redewendung nicht umsonst. Deshalb geniesst auch die Kammermusik dort eine grosse Tradition.

Das Mondrian Ensemble wählte aus diesem Repertoire vier Werke aus, die einen breiten und kontrastvollen Bogen spannen sollen. Das Programm setzt seinen Schwerpunkt mit dem Klavierquartett von Martinů und dem Duo von Janáček. Der in Böhmen geborene Gustav Mahler eröffnet mit seinem Klavierquartettsatz das Programm. Für das Festival «Music Olomouc» (Olmütz) 2016 schrieb Marek Kepřt für das Mondrian Ensemble ein neues Werk, das nun seine Erstaufführung in der Schweiz findet.

Gustav Mahler (1860-1911): Klavierquartettsatz a-moll (1876)

Gustav Mahler wurde in Kalischt, Böhmen geboren und verbrachte seine ganze Jugend in Iglau. Sein Quartettsatz in a-Moll ist das Frühwerk eines Sechzehnjährigen. Es entstand während seines Studiums in Wien. Dass der Sinfoniker Mahler überhaupt Kammermusik geschrieben hat, war schon zu seinen Lebzeiten kaum bekannt. Das lag an seinem leichtsinnigen Umgang mit den Jugendwerken, die schon 1896 weitgehend verloren waren. Einzig erhalten ist dieser Allegrosatz zu seinem Klavierquartett in a-Moll. Er ist ein einzigartiges Dokument für Mahlers kammermusikalischen Stil und seine frühe Begabung. Form und Gestus weisen erkennbar auf die Wurzeln des damaligen musikalischen Bewusstseins Mahlers: auf Brahms, Schumann und Schubert.

Leoš Janáček (1854-1928): «Pohádka» (Märchen) (1910)

Janáček konnte sehr eigensinnig sein. Im positiven Sinne und auf seine Tonsprache bezogen heisst das: Er lehnte sich wenig an Kompositionsweisen der Tradition an und erst recht nicht an die seiner Zeitgenossen, mit deren Atonalität er nichts im Sinne hatte. Sein Vorbild war die Sprache der Natur, auch des Menschen. Die Sprachmelodie sei ein Fenster in die Seele des Menschen. Der slawophile Janáček kannte und liebte die russische Musik und Literatur. Bei dem russischen Romantiker Wassilij Shukowskij (1783-1852) fand er – wie fünf Jahre zuvor Rimski-Korsakow für eine Oper – das Märchen vom Prinzen Iwan, der um die Prinzessin Marja wirbt. Janáček wollte aber mit seiner Musik nicht eine Märchenhandlung nachbilden, sondern die Stimmung erfassen, die sich aus der Beziehung zwischen den beiden Liebenden ergibt. Dabei steht die kantable Musik des Klaviers für die Prinzessin, die rhythmisch stärker betonten Figuren des Cellos stehen für den Prinzen.

Marek Kepřt (*1974): «neodvábivá solnatění modři» (2016, rev.2022)

«Die Komposition arbeitet mit mehreren Klangschichten, die sich nicht ganz zu erkennen geben, zögernd heran und abzwingend, sich an den Blütenstaub des jeweils anderen anklammern, zerbrechliche Flageolettblüten weben, in einsamer Stille, schweigend nächtlich, flüchtig in der Schräge, leuchtend überwintern, bei-läufig blaue Spindeln andeutend, eine Rauchfahne aus dem Mund stehen, und vor allem, vor ALLEM («shhhh. ...») unwiderstehlich salzen.»

Marek Kepřt ist Pianist, Komponist, Musikwissenschaftler, Pädagoge, Leiter des internationalen Musikfestivals für zeitgenössische Musik - MusicOlomouc und künstlerischer Leiter des Olmützer Ensembles für zeitgenössische Musik - Lichtzwang.

Bohuslav Martinů (1890-1959): Klavierquartett, H. 287 (1942)

Bohuslav Martinů war 52 Jahre alt, als man ihn in Amerika mit offenen Armen empfing. In dieser Zeit entstand auch das Klavierquartett Nr. 1.

Der erste Satz ist von einer nicht ermüdenden Energie geprägt, die vor Kraft und Virtuosität nur so strotzt. Die für Martinus Musik charakteristischen flinken Läufe und Trillerketten ziehen sich durch das gesamte Poco allegro. Der darauffolgende 2. Satz ist von einer dichten Polyphonie der Streicher bestimmt, während das Klavier fast durchweg schweigt. Harry Halbreich, der Verfasser des Martinů-Verzeichnisses, sagte über das Adagio, dass der Komponist wohl kaum «Ergreifenderes, Unmittelbareres als die letzten 20 Takte geschrieben habe.» Im Allegretto moderato übernimmt das Klavier mit einer tschechischen Pastorale die Führung. Martinůs Lieblingstonart B-Dur wird von einem synkopierten Sechachtel-Takt getragen und endet in freudiger Ekstase.

Mondrian Ensemble

Als «kühne Brückenbauerinnen» wurden die Musikerinnen des Mondrian Ensembles in der Laudatio bezeichnet, als sie 2018 den Schweizer Musikpreis erhielten. Fäden zu spinnen, die sich ohne Rücksicht auf gewachsene Gräben durch die Musikgeschichte ziehen, die Auseinandersetzung mit neuer und neuester Musik ist den Musikerinnen ein ebenso wichtiges Anliegen wie die Beschäftigung mit dem klassisch-romantischen Repertoire. Zudem überschreiten die vier Musikerinnen gern den Rahmen der Kammermusik, hinaus zur Improvisation, dem Tanz- und Musiktheater und der elektronischen Musik.

Das Mondrian Ensemble, mit Ivana Pristašová (Violine), Petra Ackermann (Viola), Karolina Öhman (Violoncello) und Tamriko Kordzaia (Klavier), hat einen wertvollen Beitrag zum zeitgenössischen Musikschaffen geleistet und zahlreiche Werke uraufgeführt. Besonders intensive Zusammenarbeit verbindet das Mondrian Ensemble unter anderem mit den Komponisten Dieter Ammann, Martin Jaggi und Detlev Müller Siemens.

Das Mondrian Ensemble kuratiert eine eigene Konzertreihe in der Schweiz und konzertiert regelmässig auf Bühnen und Festivals in ganz Europa. 2012 erhielt das Ensemble das Werkjahr für musikalische Interpretation der Stadt Zürich.

Mitwirkende
Ivana Pristašová Zaugg (Violine)
Petra Ackermann (Viola)
Karolina Öhman (Violoncello)
Benjamin Engeli (Klavier)

Tamriko Kordzaia kann aus Krankheitsgründen nicht an diesem Konzert teilnehmen. Sie wird durch den Pianisten Benjamin Engeli ersetzt.

Programm
Gustav Mahler (1860-1911):
Klavierquartettsatz a-moll (1876)
Nicht zu schnell - Mit Leidenschaft -
Entschlossen

Leoš Janáček (1854-1928):
«Pohádka» (Märchen) (1910)
Con moto Andante
Con moto Adagio
Allegro

Marek Kepřt (*1974):
«neodvábivá solnatění modři»

Bohuslav Martinů (1890-1959):
Klavierquartett, H. 287 (1942)
Poco Allegro
Adagio
Allegretto moderato

Dauer
Ca. 80 Minuten

Foto
© Markus Sepperer

Mit freundlicher
Unterstützung

